

BayWa AG in der Krise: Ursachen und Folgen für die bayerische Wirtschaft

Ein wirtschaftlicher Abstieg der BayWa AG lässt die Zukunft des Traditionsunternehmens in Bayern und seiner Landwirte wanken.

In Bayern, wo die BayWa AG jahrzehntelang als stabiler wirtschaftlicher Grundpfeiler galt, stehen die Zeichen momentan auf Sturm. Die Entwicklung des Unternehmens, das im Jahr 1923 gegründet wurde und mittlerweile global agiert, wirft Fragen über die Zukunft der bayerischen Traditionsmarke und deren Auswirkungen auf die gesamte Region auf.

Ein schwerer Stand für einen alten Riesen

Die einst blühende BayWa AG, die mehr als 24.000 Mitarbeiter beschäftigt und im Agrar- sowie Baustoffhandel tätig ist, hat in den letzten Jahren einen dramatischen Rückgang erlebt. Im Jahr 2022 vermeldete das Unternehmen einen Gewinn von über 500 Millionen Euro, doch dieser Gewinn wurde in den Schatten gestellt, als im März 2023 ein Verlust von 93 Millionen Euro bei einem Umsatz von 23,9 Milliarden Euro bekannt gegeben wurde. In der letzten Woche fiel der Aktienkurs auf einen Tiefststand von 12,18 Euro.

Die Ursachen für den wirtschaftlichen Niedergang

Die Gründe für die gegenwärtige Krise sind vielfältig und haben sowohl interne als auch externe Faktoren. Während der Geschäftsführung unter Klaus Josef Lutz, die von 2008 bis 2023

tätig war, expandierte BayWa auf internationalen Märkten und investierte stark in erneuerbare Energien. Doch die Projektkosten, die während einer Niedrigzinsphase finanziert wurden, sind nun durch steigende Zinsen und sinkende Preise auf dem Solarmarkt belastet.

Der Hauptgrund für die finanzielle Schieflage ist laut Daniel Bauer, dem Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger, ein Missmanagement in einer Zeit des Wachstums: „Es ist eine Mischung aus unglücklichen Umständen und möglicherweise auch aus einer gewissen Nachlässigkeit.“ Dazu kommt, dass zwei Missernten in Neuseeland, wo die BayWa unter anderem Apfelbaumplantagen betreibt, ebenfalls zu Umsatzverlusten führten.

Managementkonflikte und deren Folgen

Innerhalb des Unternehmens sind auch Machtkämpfe an der Tagesordnung. Der Konflikt zwischen dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Lutz und seinem Nachfolger Marcus Pöllinger hat sich inzwischen öffentlich gezeigt. In einem Interview kritisierte Lutz Pöllinger scharf und verteidigte sich gegen Vorwürfe der Fehlentscheidungen. „Der neue Vorstand hätte die alte Strategie an das neue Marktumfeld anpassen sollen“, erklärte Lutz. Diese internen Streitigkeiten erschweren die bereits angespannte Situation zusätzlich.

Auswirkungen auf die Mitarbeiter und die Region

Die bevorstehenden Veränderungen werfen auch Schatten auf die 24.000 Angestellten des Unternehmens. Pöllinger kündigte an, dass Stellenstreichungen geplant sind, die mit einer „sozialverträglichen“ Dimension einhergehen sollen. Die Unsicherheit betrifft nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch zahlreiche Landwirte, die sowohl als Kunden als auch als Aktionäre eng mit der BayWa verbunden sind. Daniela Bergdolt

von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) betont, dass die BayWa-Aktien für viele Landwirte einen wichtigen Teil ihrer Altersvorsorge darstellen.

Blick in die Zukunft und Sanierungsansätze

Um die Situation zu stabilisieren, hat das Unternehmen ein Sanierungsgutachten in Auftrag gegeben. Dies soll Klarheit über die wirtschaftliche Lage bringen und könnte Maßnahmen zur Restrukturierung des Unternehmens nach sich ziehen. Der Einfluss solcher Veränderungen auf regionale Standorte bleibt jedoch ungewiss.

Die BayWa AG steht vor einer Herausforderung, die nicht nur ihre eigene Zukunft gefährdet, sondern auch die ihrer Mitarbeiter und Partner in der Agrarwirtschaft. Der Fall der BayWa ist eine Ermahnung an die Notwendigkeit strategischer Risikobewertung und zeigt, wie schnell wirtschaftliche Stabilität in eine Krise umschlagen kann.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)